

CAMPBELL- PARKS

Ziel ist die Transformation der Campbell Barracks in ein parkartiges Wohn-, Arbeits- und Kulturquartier und die Bereitstellung attraktiver urbaner Freiräume. Der Entwurf will dafür die im Masterplan entwickelten, stadtplanerischen Elemente stark und funktional wirksam ausbauen.

Die Konzentration kultureller Einrichtungen im Bereich des vorgeschlagenen Loops verlangt nach einer Betonung desselben im städtischen Kontext. Die weiteren Räume erfahren eine Öffnung, flächige Zusammenfassungen und Stärkung ihres individuellen Charakters. Dazu werden zwei zentrale und vier ergänzende strategisch-organisatorische Entwurfsebenen entwickelt:

- 1 **Wir schaffen Räume:** Es soll ein vielfältiges **Patchwork** an erlebbaren Orten und Nutzflächen angeboten werden, die über ein frei angeordnetes **Arboretum** und Architekturelemente miteinander verknüpft und in einem dialogischen Planungsprozess nutzbar gemacht werden.

Militärische Logik wird in eine bürgerliche uminterpretiert: Kasernenmauern werden entfernt, der rote Exerzierplatz wird zur grünen Rasenfläche, ehemals lineare Baumstellungen werden durch ein freies Anordnungsmuster ersetzt. Architektur betont das Improvisierte, Unfertige und stellt sich vor die kriegerischen Reliefs vergangener Ideale. Das Regenwassermanagement wird sichtbares Zeichen einer neuen Infrastruktur. Einzelflächen erhalten Rahmen und stellen „besitzbare“ Topographien her. **Design fordert zur Nutzung öffentlichen Raums auf.**

Campbell Parade: Ein großer urbaner Raum wird zentraler Ort des Viertels, verknüpft Kultureinrichtungen und Aufenthaltsbereiche zwischen Kulturhaus und Römerstraße. Eingefärbte Beton- und Asphaltflächen mit linearen Aufteilungen animieren Nutzer zur individuellen Aneignung der Flächen. Entlang Hochschule, Studentenhaus und kleinem Reitplatz ergänzen baumüberstellte Kommunikationsinseln.

Auf dem ehemaligen ‚Paradeplatz‘ kann man jetzt auf dem Rasen liegen und picknicken, Ball spielen oder seine Füße im Wasser kühlen. Um eine Sitzstufe eingesenkt, wird der grüne Platz von der Parade umrahmt und ist auch für große Veranstaltungen geeignet.

Containermodule vor den Kopfbauten der Bestandsgebäude bieten unterschiedliche Nutzungen wie Café, Fahrradwerkstatt, Gärtnisches, Jazzclub, Bücherei, Nachbarschaftsbörse, Geschichtsparcours, Jahresthema und Internet an. Sie können von Initiativen, die vom Eddy Haus aus koordiniert sind, betrieben werden.

Der kleine Reitplatz im Westen erweitert die Möglichkeiten des Kulturhauses als kultureller Leuchtturm der Stadt und unterstützt den Hot-Spot für Start-Up Unternehmen. Eine flache Wasserfläche macht den Platz auch bei geringer Nutzung attraktiv – bei Veranstaltungen kann das Wasser leicht abgelassen werden.

Das Foyer im Osten verknüpft die Parade mit der Römerstraße und bietet dort 2 kleinere Parkplätze an. Ein fragiler Raumkörper, der nachts beleuchtet eine besondere Atmosphäre hat, könnte Teil der kulturellen Aktivitäten, Ausstellungs- oder Veranstaltungsort werden und auf seiner Oberfläche Werbung für Aktivitäten im Viertel machen.

Eddy Park: Die aktuell um das Haus existierende Grünfläche, wird zum Park vergrößert und dehnt sich zukünftig vom ehemaligen Checkpoint bis zur Römerstraße aus. Er beinhaltet das Mark Twain Center und einen Erlebnisspielplatz um den Checkpoint. Das Eddy Haus wird zum Zentrum der Bürgeraktivitäten und erhält eine umlaufende Terrasse. Eine Besonderheit stellt die temporäre Ersteinrichtung eines gesplitteten orthogonalen Wegesystems dar. Gemeinsam mit den Bürgern wollen wir die dauerhaften Wege in einem Entwicklungsprozess „erlaufen“ und erst nach einer längeren Testphase von 2 – 5 Jahren ausbauen. Auch die Möblierung sollte gemeinsam entwickelt werden. Die Dächer des ehemaligen Kontrollpunktes werden Schutzräume für einen Abenteuerspielplatz. Hier wird nach Herzenslust getobt, gematscht, auf- und wieder abgebaut. Ein Wasserspielplatz markiert eine Grenze für die Entfaltungsmöglichkeit der Kinder und Jugendlichen, um den Park für alle Nutzergruppen offen zu halten. Für die ganz Kleinen wird es aber einen klassischen Spielplatz geben.

Chapel-Hof: Die ehemalige Kapelle der US-Truppen wird zur Veranstaltungs- und Markthalle des Viertels ertüchtigt. Der umgebende Platz ermöglicht kleinere Märkte, im Idealfall für den Verkauf eigener Produkte. Wie die geplanten Rheinstraßenterrassen charakterisieren wassergebundene Wegedecken und Plattenbeläge den kleinen Stadtraum. Ein kleinerer Brunnen verändert im Sommerhalbjahr die Geräuschkulisse und macht den Platz für Aufenthalt attraktiv. Als eher klassischer Ort ist er der kleine Bruder der Campbell Parade.

Römertgärten: Eingebettet in das Wohnumfeld östlich der Römerstraße und zur Straße abgeschirmt durch eine tischhohe Hecke entsteht eine Fläche für öffentliches Gärtnern. Von einer Pergola überstellte Container sind Treff und Ausgangspunkt für gemeinsames und individuelles Arbeiten. Hier lagern Materialien, Werkzeuge und Samen. Daneben entwickeln sich individuell gestaltete Gärten mit Hilfe der Koordinatoren des Eddy-Hauses und der Planer. Ein Wasserbecken und Wassertanks sind Reservoirs für die Bewässerung. Eine flache Rasenmulde grenzt den Raum zu den Wohngebäuden ab, dient im Normalfall als Spielplatz und bei Starkregen als Retentionsfläche. Ein Fußgängerüberweg verbindet die Gärten mit der Westseite der Campbell-Parks.

Mall: Ein ruhiger Aufenthaltsraum verknüpft die Campbell Parade mit dem Eddy Park. Entlang einer wassergebundenen Oberfläche laden Bankreihen zu längerem Aufenthalt ein.

- 2 **Die Bürger haben Ideen:** Eine „**Plattform Landschaft**“ entsteht im Eddy Haus, die an zentraler Stelle Angebote, Projektvorschläge und Wünsche der Bürger, Bewohner und Gewerbetreibenden koordiniert, verortet, ermöglicht und unterstützt.

Das Eddy Haus wird zum **Koordinations- und Bürgerzentrum** des Viertels. Städtische Fachleute übernehmen gemeinsam mit den Planern prozess-choreographische Aufgaben und ermöglichen den Bewohnern des Viertels die weitere Ausgestaltung des Parks. Sie erhalten und bieten fachliche und aktive Hilfe; Materialien und Werkzeuge werden gestellt und Aktionsorte ermittelt. Mediatoren begleiten den Ausgleich unterschiedlicher Interessen. Koordination und Unterstützung sollte nicht nur die Aktivitäten in den öffentlichen Anlagen, sondern auch in den privaten Wohnanlagen begleiten. Dies ist für die Campbell-Parks nicht unwichtig, denn ihre Ränder werden überwiegend von privat gestalteten Anlagen begrenzt.

3 **Mobilität und Mitte**

Der Vorrang gilt Fußgängern und nicht-motorisiertem Individualverkehr. Wenn den Campbell Parks Zentrumsfunktionen zugemessen werden, müssen Emissionen, Gefahren und Dominanz des motorisierten Verkehrs im Gebiet reduziert werden. Das ist ohne Einschränkung der Leistungsfähigkeit möglich. Im **Kerngebiet** werden verkehrsberuhigte Bereiche und nur zwei zentrale Parkplätze angelegt, die Lieferverkehr und Berechtigten vorbehalten sind. Erschließungsverkehr wird über einen **Tempo30-Ring** der Rhein- und Sickingenstraße zu den dort bestehenden Parkplätzen und dem E-Parkhaus an der Straße Im Bosseldorn geführt.

Die **Römerstraße** wird durch grüne Mittel- und Seitenstreifen optisch verkleinert, die Geschwindigkeit auf Tempo30 reduziert. So lässt sich die für ein Zentrum wichtige Aufenthalts- und Wohnqualität erreichen. Die Oberflächen von Campbell Parade und Chapel-Platz unterbrechen die Schwarzdecke und markieren die zentralen Orte.

Unterbrechungen im Mittelstreifen erlauben U-Turns, über die alle Zufahrten erreicht werden. Die Kreuzung Saarstraße wird dem MIV entnommen; zukünftig fährt dieser über die Rhein- und Sickingenstraße in die Viertel ein. Drei beampelte Querungen ermöglichen eine bessere Verknüpfung der Quartiere für Fußgänger und Radfahrer.

4 **Wasserspiel**

Wasser ist Symbol ökologischer Erneuerung. Regenwasser wird über ein weithin sichtbares, **aufgeständertes Rohrsystem** gesammelt und nur über Gravitation zu dezentral aufgestellten **Tanks aus Holz** geführt. Das reduziert unterirdische Infrastrukturen und macht die Nutzung sichtbar. Angelehnt an US-amerikanische Vorbilder könnten die Tanks mit unterschiedlichen Motiven bemalt werden.

Das gesammelte Wasser dient im Wesentlichen der Befüllung großer **Brunnen**, die an strategisch wichtigen Orten Aufgaben übernehmen: Wasserspiel, Bewässerung, Animation und Repräsentation. Überschüssiges Wasser wird in Rasenmulden versickert. Denkbar ist auch eine Retention in dem nicht mehr als Wegeverbindung benötigten Hohlweg im Nordwesten, wo durch eine einfache Lehmdichtung ein einzigartiges Biotop entstehen könnte.

5 **Arboretum**

Ein durchgängiges **Baumdach** charakterisiert den ehemaligen Kasernenbereich. Die freie Verteilung der Bäume bindet die Räume gleichzeitig zu einem wiedererkennbaren Stadtraum zusammen. Der wertvolle Bestand an amerikanischen und europäischen Arten wird erhalten und, ergänzt um nordamerikanische Arten, weiterentwickelt. So erhalten verschiedene Orte eine jeweils eigene Prägung. Der Eddy Park erhält ein Amerikanisches Arboretum, die Campbell Parade einen ‚Parade-Mix‘, Paulownien wachsen im Chapel-Hof, die Römergärten erhalten heimische und amerikanische Obstbäume, der Straßenraum der Römerstraße und die weiteren Flächen eher heimische Arten.

6 **Historisches weiter denken**

Wie können die Symbole des nationalsozialistischen Militarismus Teil eines modernen Stadtquartiers werden? Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte und deren adäquate Vermittlung wird sicher zu einer späteren Bearbeitungsphase wichtig werden. Wir wollen hier dennoch Vorschläge unterbreiten:

Das Torhaus mit seinen militärischen Symbolen der NS-Zeit kann das moderne Stadtquartier, Hochschule und Kulturhaus nicht nach außen repräsentieren. Wir schlagen daher ein „**Neues Torhaus**“ vor, das sich auf dem Foyer zur Römerstraße „dazwischen stellt“. Ein aufgeständertes, von einer semi-transparenten Verbundmembran umspanntes Gerüst, lässt die Schwere des Altbaus vergessen und lädt zum Besuch in das veränderte Viertel ein.

Ein **historischer Pfad**, markiert mit aufgemalten Fußspuren und Sternen mit den Errichtungsdaten der Gebäude, verbindet die historischen Schichten, bietet „History in 30 Minutes“. **Klassische Infotafeln** erzählen die Geschichte des Ortes. Am Eddy Haus und dem geplanten Boardinghaus, könnten **Ausstellungen** eine vertiefte

Auseinandersetzung mit der wechselreichen Geschichte der Kaserne erlauben.

Auch die neue Gestaltung der Campbell-Parks kann Teil der zu erzählenden Geschichte werden. **Wassertanks und Arboretum** nehmen Bezug auf US-amerikanische Vorbilder. Der Pfad besucht also auch die neuen Stadträume und erschließt die Parks einer größeren Öffentlichkeit.